Erfahrung an Le École des Sables- Toubab Dialab. Senegal

"Everything you see, you can dance it"
Germaine Acogny

Bericht von Constanza Ruiz Campusano
Köln, Oktober 2018

Ich hatte die Ehre, das „Crossover-Stipendium" der Kunstalon Stiftung zu erhalten. Das Stipendium hat mir ermöglicht, beim "*Danses Noires*"-Workshops an der *Ecole des Sables* in Senegal teilzunehmen.[1]

L'École des Sables, gegründet von Germaine Acogny und Helmut Vogt, ist ein Tanz Zentrum für Ausbildung und Kreation west-afrikanischer traditioneller Tanz und Afro-zeitgenössischer Tanz. Germaine Acogny hat eine Tanz Technik entwickelt, die auf der Sprache und der Körperlichkeit ihrer Kultur basiert und mit moderner sowie klassische Tanztechnik gemischt ist.

Im Workshop haben 35 Tänzer aus 22 verschiedenen Nationalitäten aus 4 Kontinenten teilgenommen. In der *Acogny Technik* ist es interessant zu beobachten, wie aus einer Vielfalt von west-afrikanischen traditionellen Tänze, Grundprinzipien übernommen worden sind und diese mit akademischen Tanztechniken (Ballett und Modern) kombiniert worden sind.

Jedoch haben mich die Symbolik und Bedeutung der west-afrikanischen Traditionen innerhalb dieser Tanztechnik am meisten beeindruckt. So wird zum Beispiel die Natur auch im Tanz repräsentiert; indem der Seestern, der Baobab, die Giraffe, die Adler und viele andere Charakteren der Natur getanzt werden; sowie typische Charaktere der senegalesischen Kultur auch in Bewegung umgesetzt werden.

Zuerst haben wir einige Prinzipien der Technik strukturiert und im Allgemeinen gelernt und später haben uns einige ausgebildeten Tänzer dieser Technik ihre persönliche Art und Weise beigebracht, wie sie diese interpretieren und anwenden. Ich habe hier ein sehr interessantes kreatives Potenzial erkannt, die Körperlichkeit und die Traditionen der Volkstänze in einem neuen Kontext zu bringen.

Neben das Erlernen dieser neuen Technik, hat mir dieser Workshop Werkzeuge gegeben, um traditionelle Tänze in einem zeitgenössischen Kontext zu untersuchen. Durch bestimmte Faktoren der traditionellen Tänze wurde meine Vision über Tanz bereichert. Zum Beispiel, sind die Spontaneität in der engen Kommunikation zwischen Tanz und Musik, der Sinn von Gemeinschaft und Gruppentanz, der Sinn für Identität und gemeinsame Traditionen, in einer Tanz- und Improvisations-Form mit einbezogen. Dort habe ich viel Energie und eine Bewegungsform erkennen können, die eng und direkt mit ihrer Umgebung verbunden sind.

Diese Erfahrungen haben meine Tanzkenntnisse sehr beeinflusst, in dem sie mir die Werkzeuge gegeben haben, um meine zukünftigen Projekte anzugehen. Im Moment

[1] Mehr Information zu dem Workshop finden Sie unter: http://ecoledessables.org/en/2017/12/29/english-danses-noires-3-autour-de-la-technique-acogny-18-juillet-28-aout-2018/.

beschäftige ich mich nämlich mit traditionellen Tänzen aus Lateinamerika und möchte diese in einen zeitgenössischen Kontext forschen.

Außerdem kann ich einige dieser Werkzeuge für meine Unterrichtsstunden anwenden, in dem ich Bewegungsprinzipien aus den traditionellen west-afrikanischen Tänze beibringe und viel mit Gruppengefühl und Gruppen-dynamiken arbeite.

Fotos meiner Erfahrung:

Sand Tanz Studio. "Aloopho"

Tanz Studio. “Henriette”

Panoramaaussicht von einem Teil des Ecole des Sables.

Unterricht mit "Mama" Germaine Acogny im Sand Studio "Alopho"
(Foto:Ecole des Sables Facebookpage)

Final Präsentation im Henriette Studio.
(Foto:Ecole des Sables Facebookpage)

Final Präsentation im Henriette Studio.
(Foto:Ecole des Sables Facebookpage)

Final Präsentation. Mit Alessandra Seutin.

Final Präsentation im Henriette Studio.
(Foto:Ecole des Sables Facebookpage)

Nach dem Unterricht im Aloopho Studio

Exkursione nach Gore Insel und Joel

Zeugnis Übergabe. Aloopho Studio.